

Schwan und Waschmaschine

VON HELMUT PLOEBST | 11. Oktober 2010, 10:47

Eine dichte Tanznacht auf dem Wiener Karlsplatz

Wien - Was tun, wenn es plötzlich heißt, dass die Welt in tausend Sekunden untergeht? Also in etwas weniger als 17 Minuten. Klingt erst einmal nach einer dummen Frage. Aber wenn viele Befragte - ernst oder ironisch - darauf antworten, zeigt sich, was wirklich wichtig ist im Leben. So geschehen bei Michikazu Matsunes Kurzstück *The One Thousand Last Seconds*, einem der vielen Programmpunkte der Wiener Tanz- und Performancenacht, die das Brut Theater gemeinsam mit dem Tanzquartier Wien am Samstag veranstaltet hat.

Nach dem ersten Versuch des Tanzquartiers im Vorjahr, das Format einer Tanznacht in Wien einzuführen, hat nun das Brut seine Version präsentiert und gleich den gesamten Karlsplatz bespielt. 23 Wiener Choreografen und Performer waren eingeladen, zu zeigen, woran oder wie sie gerade arbeiten. Und es war kein Kraut-und-Rüben-Programm, sondern ein vergnügliches, hintergründiges Angebot an Statements, wie es eben eine starke Szene wie die Wiener nur liefern kann.

Einer der heimlichen Stars des Abends war die tanzende Waschmaschine der jungen Choreografin Agata Maszkiewicz, die mit *Snowflakes* eine ironische Anspielung auf das allseits beliebte Weihnachtsballett *Nussknacker* lieferte. Das Objekt als choreografisches Thema tauchte auch bei Andrea Maurers und Thomas Brandstätters *performance for a seated people* auf, in der die als Gorillas verkleideten Künstler Sessel zusammennagelten. Ein Plädoyer für den Selbstbau als Strategie gegen die Ikea-Welt, mit einem Zwinkern in Richtung Kubricks *2001: A Space Odyssey*.

Magdalena Chowaniec und Radek Hewelt stellten sich provokant als Nachspieler von aus der Gesellschaft desintegrierten Drogensüchtigen in die Vitrine der Karlsplatzpassage. Robert Steijn und Frans Poelstra lieferten einen Abgesang auf H.-C. Strache im Kanal, Oleg Soulimenko veranstaltete ein esoterisches Ritual im wie ein Gefängnis anmutenden Turnsaal der Vienna Business School, das an Sinnstiftungsseminare für Manager erinnerte.

Der Besucher als Kurator

Zu den weiteren Mitspielern gehörten Milli Bitterli, Anne Juren, Amanda Piña, Alexander Gottfarb, God's Entertainment, Stephanie Cumming, Superamas, Thomas Kasebacher mit Laia Fabre - und die steirischen Rabtaldirndl. Nicht zu vergessen Doris Uhlich, die als Schwan im Neoprenanzug stimmungsvoll im Brunnen vor der Karlskirche tanzte und den Text des Lieds *We are the champions* rezitierte.

Das Publikum konnte unter keinen Umständen alle Arbeiten sehen. Der Parcours wurde zur abenteuerlichen Frage individueller Auswahl. Jeder Besucher war "Kurator" des eigenen Programms. Die Unausweichlichkeit des Versäumens war demnach Teil dieser gelungenen Tanznacht. (Helmut Ploebst, DER STANDARD - Printausgabe, 11. Oktober 2010)